

Berliner Schachbriefe

Nr. 4 vom 15.11.1979

Berliner Schachbriefe

1979-1980

Berliner Schachbriefe

(Pfarrer Heinrich Fröh, Großgörschen-
str.10, Berlin 62, T.784 35 62)

w.i.r.l.a.d.en.e.i.n.z.u.m.z.w.e.i.t.e.n.b.e.r.l.i.n.s.c.h.a.c.h.o.p.e.n.p.l.a.y.c.h.e.s

Geben Sie nicht contra, Madame!

Lassen Sie ihn mitmachen!!

26. und 27. Dezember 1979

(Silasgemeinde Schöneberg)

Kurt-Richter-Gedenktournier

II. Berlinschach-Open 1979

9 Runden Schweizer 3/4-h-Partien

(Großgörschenstr.10, Nähe U-Kleistpark)



Buchhandlung Ziegen

Buchhandlung Ziegen

Buchhandlung Ziegen

keine hat mehr Schach zu Berlin

Potsdamer Str. 180, Berlin 30

Tel. 216 20 68

(damit Sie mal Bescheid wissen:
(die Karikatur ist von Jupp Wolter)
(aus dem Buch von H. u Chr. Wulf)
(Pfarrer X und seine Frau, Neukirchen
1979)

(meine Frau schaut mal rein beim Open!
(Sie auch, Madame?!)

Jetzt können Sie noch in Ruhe Ihre
Geschenke aussuchen.

Übrigens: Ziegen hat nicht bloß Schach

Eine Koordinationsstelle für Opens - Schach-Berlin macht ein Angebot

Es klingt nahezu unglaublich, aber es ist wahr: Ich mußte 43 Jahre alt werden, ich mußte über zehnjährige Praxis als Open-Veranstalter verfügen, ehe es gelang, selber ein Open zu spielen. Mehr noch: Es war mein erstes richtiges Turnier (sieht man von Klubmeisterschaften ab), welches ich Ende Oktober in Rüsselsheim spielte. Seit 1970 habe ich hier in Berlin Opens vom Zaum gebrochen, reguläre Turniere, Stundenturniere, Mannschaftswettbewerbe, und jetzt - nach dem ersten selbstgespielten Turnier - sage ich erst recht: Opens sind die Turnierform der Gegenwart und der Zukunft. Auch Menschen, die ihr Beruf arg beim Schach stört, können sich für eine Urlaubswoche freimachen. Der Inzucht regional begrenzter Gebiete (wie z.B. West-Berlin) wird gewehrt durch die Begegnung von Spielern unterschiedlicher Spielstärke und Herkunft. Menschen begegnen einander am Brett und im persönlichen Gespräch, die sonst schwer zueinander gefunden hätten. Die Länder und ideologischen Machtblöcke finden für eine herrliche Schachwoche zueinander.

Bei meinem "ersten" Open habe ich allerdings immer ein halbes Auge auf die Organisation geworfen, wie ich auch immer von Freunden zu erfahren suchte, wie es die andern machen. Die Organisation eines Opens ist ja ein Abenteuer. Die Faktoren Geld (jakoht: auch Geld!), Geist und Arbeit müssen zueinander finden. Die Open-Organisation ist das Tummelfeld der "Amateur-Funzionäre": Es ist herrlich aufregend, bis man endlich weiß: Wer kommt? Wie läuft die Organisation? Wie kommt das Geld zusammen? Stehen geeignete Räume zur Verfügung? Abenteuerlich ist die Sache meistens darin, daß die Risiken nicht durch eine Organisation abgesichert sind. Man muß die Leute mäßig darben lassen (hat mal ein Spaßvogel gesagt), sonst finden sie nicht zu optimalen Lösungen. Es ist meine Überzeugung: Bei den Opens kommt es auf Erfindungsreichtum, Einsatzbereitschaft und Stehvermögen von Einzelnen an oder von kleinen Gruppen. Hier kann David zeigen und zeigt es oft genug, daß die kleinen Leute im Streit mit den Großen durchaus mithalten können. Institutionen neigen dazu, aufwendig und ineffektiv zu sein. Einzelne und kleine Gruppen umgekehrt gleichen den Sprintern: Man bringt schon was zuwege, aber mit der Ausdauer hapert es oft. Der Rabe Resignation pickt einem im Genick.

Hier nun setzt mein Vorschlag ein: Ich denke, wir Veranstalter von Opens bräuchten den Erfahrungsaustausch und die Koordination. Es muß ja nicht so sein, daß ich alle die Fehler wiederhole, die die Freunde vor mir bereits gemacht haben. Es muß ja ebenfalls nicht so sein, daß sich die Veranstalter aus Informationsmangel unwillentlich Konkurrenz machen. Der Austausch der geplanten Termine und die wechselseitige Abstimmung dient allen Beteiligten: Es mindert unnötiges Risiko der Veranstalter und es kommt den eventuellen Teilnehmern zugute.

Mit den Treppners vom Bamberger "Schachreport" ist die Sache so abgestimmt: Ich schreibe diese Überlegungen für ihre Publikation, um sie zur Diskussion zu stellen. Schach-Berlin macht das Angebot einer solchen Koordinationsstelle. Wir wollen die Dinge im Vorfeld klären und abstimmen. Ein regelmäßiger und möglichst vollständiger Open-Kalender soll dann Lesern des "Schachreport" die möglichst große "Qual der Wahl" überlassen. Persönliche Vorteile erstreben wir dabei natürlich nicht, es sei

Keine Leichenrede aufs Berlinschach!

- HF -

Kaum hatte ich die letzte BSB, die Dueball-BSB gemacht, da meldete sich des Volkes Stimme in Gestalt des neuen Wilmersdorfer Zweitspielleiters R o l f W e n k h e i m e r: "Man soll nach Luther dem Volk aufs Maul schauen, und das Volk sagt durch mein Maul: Diese BSB ist eine Leichenrede aufs Berlinschach."

Das Volk irrt, jedenfalls wenn man Meister R u d o l f T e s c h n e r trauen darf: "Du scheinst da von einem Berlinschach zu träumen, das es nie gab...". Damit ist das Volk in den Irrtum verwiesen: Es kann keine Leichenrede geben auf jemanden, der nie gelebt hat. Das Berlinschach ist lebendig, fragt sich nur wie.

Der geneigte Leser findet auf den Seiten 1 und 2 meine neue Konzeption. Dr. J o s e f P e r l e s, Wilmersdorfer Klubmeister 1924, war in Berlin. Das war schön, beglückend und lehrreich. "Warum diese Polemik", fragt er an, "sie führt zu nichts!"

Dr. Perles hat recht. Man kann sich freilich an den Kopp fassen über etliche Merkwürdigkeiten in unserer Stadt. Die Überprüfung der Berliner Mauer durch meinen Kopp findet nicht mehr statt. Ihr habt gewonnen, o Ihr Micker-Funkzionäre im geistigen Miniatzelformat. Jetzt wird die BSB umgebaut. Ich möchte mich hinfert niemanden mehr andienen, aber auch nicht mehr ausnützen lassen. Es ist gestattet, jede weitere üble Nachrede über mich zu verbreiten, denn jedenfalls ich führe keine Prozesse gegen Schachfreunde. Den Beweis des Geistes und der Kraft haben meine sog. Feinde bisher nicht erbracht, und wenn sie ihn - gegen mein begründetes Vorurteil - doch erbringen werden, werde ich nicht an Beifall sparen.

Mit dieser Nummer möchte ich mich aus dem offiziellen Berlinschach verabschieden. Wem die Berliner Publizistik der Offiziellen Schachlichkeit nicht paßt, soll sich an die richtige Adresse wenden und für Änderung eintreten.

Ich werde die nächste BSB und alle weitere h nur noch von F r e u n d e n und für F r e u n d e machen.

Freundschaft ist das Verhältnis wechselseitigen Gebens und Nehmens. Ist es einzu- sehen, daß wir auf eigne Kosten dafür sorgen, daß die Funktionärsmediocrität samt Mächtegernsmeister umsonst bedient wird. Schluß ist es jetzt.

Doch, wie gesagt:

Die Leichenrede aufs Berlinschach findet nicht statt. Ich habe allerdings alle Hoffnung aufgegeben, daß mir eine Änderung des Austragungsmodus der Berliner Meisterschaft die Möglichkeit verschafft, mich "regulär" mit den stärksten Spielern zu messen. Gut, denn, wir machen Open!

Die Offiziellen sollen ihre regulären Veranstaltungen machen; wir werden uns über die Qualität keine Gedanken machen. Das was geschehen kann, das ist wie oft im Leben eben dies:

Man muß die Nachteile in Vorteile umwandeln.

Wahr ist es, daß Berlin schwere Standortnachteile hat. Die Ex-Hochstadt ist nicht mal mehr Faktor im "kalten Krieg"; sie ist selber Provinz geworden.

Doch eben das hat Vorteile: Unser Freund Marek deutet sie an. Bei Gastfreundschaft und bei gutem menschlichen Einvernehmen können wir ohne große Kosten die Brücke schlagen zwischen West und Ost. Mal kommen die Polen und die Tschechen z.B. zu uns, mal spielen wir Open bei ihnen, das ist billig und schön.

Die Leichenrede aufs Berlinschach kann ausfallen, denn wir sind begeisterungsfähig.

Der freundliche Leser mag's mir allerdings nicht krumm nehmen: Ich brauche jetzt mit BSB und dem sonstigen eine Denkpause. Nachdem ich ein paar Jahre probiert habe, was man sozusagen im Alleingang schafft, reizt es mich jetzt auszuprobieren, was man mit Freunden zusammen schafft. Auch die freundlichen Schachschreiber, welche mir ihre Manuskripte geschenkt haben, mögen sich ein wenig gedulden. Spätestens Ende November ist eine reguläre BSB da. Diese Schachschreiber samt etlichen neuen sähe ich gern unter den geistigen Schirmherren unseres Weihnachtsturniers gestellt.

Kurt-Richter-Gedenkturnier

Am 29. Dezember 1969 ist Richter gestorben

Kurt-Richter-Gedenkturnier

Wer denkt heute noch an den schachmensch-

Kurt-Richter-Gedenkturnier

freundlichen Meisterschreiber?

Übrigens: Sie können noch Sachpreise oder Geld fürs Open spenden.
(Postscheck 14 02 01-100 BlnW Heinrich Früh)

WIR

Open-Informationen

Hermann-Gulweida-Turnier 6. und 7. Oktober bei Tempelhof.

Sieger wurde Herbert Kauschmann(Stgl) vor den punktgleichen Heinrich Früh(Wilm), Gerhard Liders(Wilm), Werner Reichenbach(Zehlendorf) alle 7. Auf 6,5 Pkt kamen Zbikowski(Stg), Kristović(Jug.), Steinhardt(Kr), Muth(o.V.). Es nahmen 76 teil, darunter zwei Computer. Die Preise wurden in den Kategorien "Gesetzte", "Ungesetzt Gäste", "Ungesetzte Tempelhofer" vergeben. Außer den Genannten nahmen folgende Prominente teil: Poppyner(9.), Paulsen(10.), Beckwerth(16.), Riedel(26.), Lieb(27.) Auf Platz 30 kam der Kölner Schach-Journalist Chr. Pragua. Das Turnier war ausgezeichnet geleitet, ein Computer druckte in Windeseile die Rundenlisten und den Turnierschluß, jeweils mit Buchholzwertung.

Rüsselsheimer Jubiläums-Open 22.- 28.Oktober.

Seinen ersten Ausflug ins Open-Schach unternahm BSB-Schreiber H.Früh zum Open des SV 1929 Rüsselsheim. Nach 9 Runden Schweizer lagen Gerd Treppner(Bamberg) und Jungmeister Willmann Vogler(Schott Mainz) mit 7 Pkt. vorn. Früh kam zusammen mit Wolf(Schweinfurt), Werner(Schott Mainz), Bockius(Schott Mainz) auf 5,5. 52 Teilnehmer traten an, darunter sehr viele Jugendliche, welche die hessischen Schulferien dazu benutzt hatten, in der Kant-Schule Schach zu spielen. Die Preise (1000-600-400 etc) waren ungewöhnlich hoch, gemessen an der Besetzung. Da die "Preisgeber" fehlten, wurde die Atmosphäre vom menschenfreundlichen Amateurismus geprägt. Konrad Neupert(Turnierleiter der Main-Taunus SG) aus Hofheim saß beschäftigt los herum, denn es gab keine Proteste. Menschenfreundliche Gastgeber waren besonders Vorsitzter Rudolf Perl, Turnierleiter des Vereins K.H. Quetsch sowie AltVorsitzer Wilhelm Schneider. (Bericht im nächsten Heft)

Ein Angebot an Berlins Vereine und Betriebsschachgruppen

BSB-Schreiber Früh ist bereit, seinen Openpreis aus Rüsselsheim an schachbegeisterte Berliner weiterzureichen. Welche Veranstalter machen ein klubinternes Turnierchen mit den Konditionen unseres Weihnachtsopens? (3/4-Stunden-Partien). An zwei bis drei Spielabenden könnte man 6,7 oder 9 Runden spielen. Wir bieten den Veranstaltern an, maximal zwölf Freiplätze(a DM 20) für das Kurt-Richter-Gedenkturnier zur Verfügung zu stellen. Bitte bei Heinrich Früh melden.

Schachgruppe der Ev. Silasgemeinde im Betriebsschach

Die neugegründete SG - im wesentlichen identisch mit "Klub 64 Berlinschachfreunde" - verlor den ersten Mannschaftskampf kampflos gegen Flohr-Otis I und gewann gegen Ev.Lindenkirche II mit 5-1. Nächster Gegner ist am 6.11. DeTeWe V. In der Mannschaft spielen u.a. A.Delander- P.Roesner - H.Früh - Wir bitten darum, daß sich die Mannschaftsspieler am Mo 5.11. in der Gemeinde einfinden, damit die Besetzung gegen DeTeWe festgemacht wird. Wer nicht kann anrufe zwischen 18 und 19 Uhr. Übrigens: In der Silasgemeinde sind Montags ab 18 Uhr die Mitglieder des Klub 64 Berlinschachfreunde sowie Gäste jederzeit herzlich willkommen. Selbstverständlich wird auch in der Silasgruppe ein Turnierchen mit 3/4-Stunden stattfinden.

Hinweise auf neue Bücher:

Mitglied von Klub 64 Berlinschachfreunde Theo Schuster hat ein neues Büchlein über ungewöhnliche Eröffnungen vorgelegt:

Theodor Schuster, Neue Schacheröffnungen

Falken-Verlag 6272 Niederrhausen/Ts 1979 DM 8.80

Unser Freund Kurt Rattmann hat zwei neue Bücher herausgebracht - in Neuauflage:

M.Euwe - L.Prins, Capablanca, Das Schachphänomen

Verlag: Das Schach-Archiv Hamburg 1979. DM 26.80

Ebenfalls bei Rattmann erschien ein neuer Teilband des fundamentalen Eröffnungswerkes von Rolf Schwarz. Der Berliner Theoretiker behandelt sizilianische Systeme nach 2. ...d6, und zwar 3.Lb5 samt krummen Sächelchen, sowie das Ungarische System (1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 od 4.Dd4) und den Aufbau mit f3(1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 od 4. Sd4 Sf6) Rolf Schwarz, Sizilianisch II (Handbuch der Schach-Eröffnungen 23/II)

Verlag: Das Schach-Archiv Hamburg 1979. DM 28.80.

Tschüs bis Ende November!

(BSB wird umgebaut - wir erscheinen in kürze mit Grafik und Diagrammen!!!!)